

**Rede
von**

Annette Schütze, MdL

zu TOP Nr. 28b

Fragestunde

**Perspektiven der Gesundheitsforschung in
Niedersachsen**

Anfrage der Fraktion der CDU - Drs. 18/10726

während der Plenarsitzung vom 25.02.2022
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Lieber Herr Minister Thümler, vielen Dank für Ihre detaillierten Antworten.

Das Thema der Aktuellen Stunde gibt uns heute die Gelegenheit, einen genauen Blick auf die Gesundheitsforschung in Niedersachsen zu werfen. Zu keiner Zeit in der Geschichte unseres Landes hat der Forschungsbereich der Lebenswissenschaften so sehr im Zentrum der allgemeinen Aufmerksamkeit gestanden wie heute. Die Pandemie hat das öffentliche Interesse wie nie zuvor auf die Wissenschaft gerichtet - zu Recht, wie ich finde.

Sehr geehrte Damen und Herren, die wissenschaftliche Forschung hat uns einen Weg aus der Pandemie aufgezeigt. Sie berät die Politik, sie definiert Handlungsoptionen, sie entwickelt Zukunftsszenarien, und vor allem hat sie Impfstoffe und Medikamente hervorgebracht, die vor Corona und schweren Verläufen schützen. Das ist und bleibt ein riesiger Erfolg.

Dieser riesige Erfolg ermöglicht es uns jetzt, die weitreichenden Einschränkungen weitestgehend aufzuheben. Dafür sage ich hier aus dem Landtag: Danke an alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler!

Sehr geehrte Damen und Herren, längst findet Forschung nicht mehr im stillen Kämmerlein statt, sondern in internationalen Forschungsnetzwerken und offenen Forschungsplattformen. In Braunschweig konnte ich persönlich erleben, wie junge Doktorandinnen und Doktoranden ihre Forschungsprojekte zurückstellten, um sich an der Identifizierung von Antikörpern zu beteiligen. Dabei arbeiteten sie in internationalen Forschungsnetzwerken nicht nur sprichwörtlich, sondern tatsächlich Tag und Nacht. Vielen Dank dafür!

Wir können mit allem Recht stolz auf die Gesundheitsforschung in Niedersachsen sein. Sie ist international anerkannt und geschätzt. Der kooperative Geist, der die Grundlage aller heutigen Wissenschaft und Forschung bildet, hat den schnellen Aufbau von Netzwerken erst ermöglicht. Die Kooperation nicht nur innerhalb Niedersachsens zu unterstützen und zu fördern, gehört damit zu den elementaren Aufgaben einer guten Wissenschaftspolitik. Deshalb ist die Förderung durch das Land Niedersachsen auch notwendig.

Die Stärkung der Zusammenarbeit haben wir schon vor der Pandemie mit der EntschlieÙung zur „Third Mission“ thematisiert und erfolgreich eingefordert. Bereits im Jahr 2019 haben wir so den Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft als Aufgabe der Hochschulen erkannt. Dabei ist nicht nur die regionale Kooperation von entscheidender Bedeutung, sondern auch der internationale Austausch zwischen Forschungseinrichtungen und gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Akteuren ist essenziell. Das Zukunftslabor

Gesundheit - Herr Minister Thümler hat es angedeutet - ist dafür ein gutes Beispiel.

Auch in unserem Antrag „Forschung stärken“ haben wir gefordert, die Netzwerke zu stärken und Synergien zu nutzen. In der Folge wurde das Netzwerk COFONI gegründet; Herr Thümler hat darauf hingewiesen. Mit 8,4 Millionen Euro hat das Land Niedersachsen den Aufbau von COFONI gefördert. Ich finde, das ist gut angelegtes Geld.

Von solchen Zukunftsinvestitionen braucht die Wissenschaft mehr. Insbesondere die Hochschulen benötigen nicht nur für die Exzellenzforschung eine höhere Förderung durch das Land, sondern auch für die Grundförderung. Und auch der Sanierungsstau bei den Hochschulen sollte aufgelöst werden. Denn nur so kann Wissenschaft ihrer Aufgabe gerecht werden. Ich freue mich, dass auch das Wissenschaftsministerium den Wert von Kooperationen erkannt hat und sie entsprechend fördert.

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn uns die Pandemie eines gelehrt hat, dann ist es, dass die Wissenschaft einen wesentlichen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet - nicht nur in der Pandemie.

Vielen Dank.